

Augenblicke für die Ewigkeit

Kamelienskonzert in der Gärtnerei Fischer verwöhnt mit fulminantem Bläserklang.

Von Manfred Meyer

DUDENHOFEN ■ Kamelienskonzerte Dudenhofen 2015, ausverkauft! Dann, zu Beginn des atmosphärischen Doppel-Events im Fischer-Gewächshaus: Hiobsbotschaft. Conférencier Heinz Karnbach abwesend: krank. Wer auf die überaus beliebten Moderationen des regionalen Kaisers dieses Genres seit über drei Jahrzehnten zuverlässig bauen kann und ihn dann kurz-

fristig ersetzen muss, der muss(te) sich etwas echt Gutes einfallen lassen, um diese klaffende Lücke einigermaßen zu schließen - und zwar schnell.

Dem Musikverein Dudenhofen (MVD) kam Tobias „Tobi“ Kämmerer in den Sinn. Seine Verpflichtung: ein Volltreffer! Kämmerer hatte Karnbachs Fans im Nu und kommunizierte mit ihnen wie er - nur anders, auf seine lockere, witzige Art. Das Publikum bekam viel zu lachen.

Dass er Ahnung von und ein Gespür für Musik hat, bewies er, als er den zweiten Satz des „Konzerts für Bassposaune und Blasorchester“ von Derek Bourgeois als seinen Favoriten aus der Hauptprobe des Orchesters ankün-

digte. Das Adagio molto wurde dann auch der wunderbare Höhepunkt der Kameliens-Abende, kompositorisch wie interpretatorisch: Augenblicke für die Ewigkeit.

So etwas gelingt selbst den herausragenden Ausführenden des symphonischen Blasorchesters des Musikvereins Dudenhofen natürlich nicht immer, aber immer wieder, dass sie Darstellungen von Kompositionen so endgültig hinmeißeln, in Stein sozusagen, als wären die Werke von ihnen ersonnen. Gleichsam mustergültige Aushängeschilder der Dudenhöfer - Kandidaten für die imaginäre Opus-magnum-Liste.

Darauf stehen schon die ultimativen, umwerfenden MVD-Versionen des „Root Beer Rags“ von Billy Joel und

„Of Sailors and Whales“ von William Francis McBeth. Jetzt kommt Bourgeois hinzu, das komplette dreiteilige Werk, zu dessen überwältigendem Gelingen der virtuose Solist Steffen Zankl entscheidend beitrug.

Er blies wie entfesselt ganz viele Töne rasend schnell - andere mit Bedacht und viel Gefühl. Das ganze Stück wirkte wie ein unterschwelliges Gegeneinander von Solist und Tutti, eingebettet in ein großes, verschleift schwingendes Miteinander. Dies: der ganz besondere Reiz dieser

rhythmisch kniffligen, aber keineswegs verkopften Komposition, die auf geradezu wundersame Weise die Hörgewohnheiten eines großen Teils des Auditoriums erweiterte, ohne es zu verschrecken.

Das schafft der künstlerische Leiter Rainer Fenchel Jahr für Jahr. Er baut weg vom Mainstream immer auch solch großes Kino ein ins Repertoire. Das soll demgegenüber ja in erster Linie mehr eine ambitionierte Art „Melodien für Millionen“-Programm sein.

Die Kamelienskonzerte in der Gärtnerei Fischer sind Frühlingskonzerte in prächtigem Blumen-Ambiente und somit als unterhaltende Sere-nadenkonzerte angelegt, mit Musik von hohem Wiedererkennungswert. Die lieferten

Fenchel und Orchester reichlich: Operette, Ouvertüre, Johann Strauß, Soundtrack, „Heinzelmännchens Wachtparade“ und etwas fürs Herz, „An der Weser“ von Gustav Pressel, mit dem Posaunensolisten Steffen Zankl. Anrührende, getragene Musik hatte Fenchel auch vor das fordernde Bourgeois-Konzert gesetzt: Carl Bohms „Still wie die Nacht“, ein Juwel in der Ausführung.

Getoppt wurde das noch von Steven Reineckes „Sedona“: praller, kraftvoller Western-Brass, der den Dudenhöfern die Möglichkeit bot, ihre Premium-Klangkultur aufzufächern und voll zum Strahlen zu bringen. Davor war der Beitrag von Roberto Süß und seinem Klarinettenensemble

„Süßholz“ mehr als lediglich ein Holzbläser-Intermezzo fürs Aufwärmen nach der Pause gewesen.



Die Kamelienskonzerte des Musikvereins Dudenhofen in der Gärtnerei Fischer haben einen neuen Moderator: Tobias Kämmerer (kleines Foto). Er schlug sich zur Premiere tapfer. ■ Fotos (3): mecora